

Ewald Palmetshofer

herzwurst. immer alles eine tochter

Die X Gebote: VIII

Auftragsarbeit für die X-Gebote-Serie des Schauspielhauses Wien
in Koproduktion mit der Ruhrtriennale

F 1505

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

*herzwurst.
immer alles eine tochter (F 1505)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

die 4 Berater und Beraterinnen des Präsidenten

sowie:

Sandra – die Hühnerschlachterin

Richard – das geöffnete Herz

Erich – der Wolfspelz

Karin – das offene Ohr

Wetterfrau

Alle Rollen werden von 4 DarstellerInnen gespielt. Die Figuren verwandeln sich, so wie sich auch jede Szene in die jeweils nachfolgende bruchlos verwandelt.

1. Szene

*Die Berater und Beraterinnen des Präsidenten,
welche nebst dem Präsidenten die Republik als solche zu beraten gekommen sind*

BERATER#1 der Präsident ist ein guter, guter Präsident

BERATER#2 jeder Präsident ist ein guter

BERATER#3 die Gutheit des Präsidenten wird von ihm,

BERATER#4 dem Präsidenten,

BERATER#3 aus dem Präsidenten selbst

BERATER#4 aus dem Amt des Präsidenten
dem Präsidialen sozusagen
wird herausgezogen

BERATER#3 aus dem Amt, dem Amt als solchem wird herausgezogen aus dem
Präsidialen die Gutheit des Präsidenten

BERATER#1 der Präsident ist im Amt und das Amt ist ein gutes

BERATER#3 ist das Gute überhaupt

BERATER#2 weshalb das Gute des Amtes vom Amt auf den Präsidenten

BERATER#4 und der Präsident mit dem Amt das Gute

BERATER#3 herausgezogen, aufgesogen hat

BERATER#4 die Gutheit

BERATER#1 Gutheit, nein die Güte

BERATER#3 Güte, nein
nein, Güte ging' zu weit
Güte ging' entschieden
nein
zu weit

BERATER#2 ja, das ging' zu weit

BERATER#3 aber Gutheit
Gutheit allemal

BERATER#2 zumal die Gutheit, die das Amt

BERATER#3 ja davon sprechen wir sehr gerne, von der Gutheit

BERATER#1 und dem Präsidenten, diesem guten Präsidenten
wie sich Gutheit, rausgezogen aus dem Amt, in seinen Leib, gebenedeit der
Leib, wie sich die Gutheit rein in seinen Leib, der eine Hostie, ganz weiß
und rund und Gutheit sich vom Präsidenten allen schenkt, ein Wunderwerk,
der Leib, in den das Amt die Gutheit gießt

BERATER#4 wie einen Samen nimmt der Präsident die Gutheit auf und wächst in seinem
Leib, dem gnadenreichen, wächst heran

BERATER#2 wie eine Jungfrau ist der Präsident
von keinem Samen jemals abgesudelt, nein

BERATER#4 und ewig rein und gut

BERATER#2 wie eine Jungfrau, dieser Präsident

BERATER#1 in seiner Gutheit

BERATER#3 unbefleckt, der Präsident, von keinem Makel

BERATER#4 Elfenbein von Künstlerhand geschnitzt sein Leib

BERATER#1 ein Kelch, in den die Gnade dieser Gutheit, sich ergießt

BERATER#3 vulva sancta, Präsident

BERATER#2 Ave Jungfrau, Heil dir, Heil, und deiner Gutheit,

BERATER#3 deiner Schönheit

BERATER#1 Wahrheit

BERATER#3 nein, ich glaub so geht das nicht!
 das hinkt
 die Schönheit, ja
 doch dann die Wahrheit hinten dran, die hinkt
 und wie
 ach, Wurscht
 mach fertig

BERATER#2 Heil dir, Ave, Heil und Gott zum Gruße, Präsident

BERATER#4 so,
 soviel mal eingangs dazu
 könnt man jetzt zur Tagesordnung übergeh'n
 wenn's möglich wär'

BERATER#2 da sind wir mitten drinnen, mit Verlaub

BERATER#3 die Gutheit haben wir jetzt abgehandelt
ging ganz leicht
weil man die einfach aus dem Amt sich saugen kann
ein Kinderspiel
bleibt noch die Schönheit

BERATER#1 und die Wahrheit

BERATER#3 nein, jetzt sagt er das schon wieder!

BERATER#2 wie man nur so abgebrüht

BERATER#1 jetzt, was denn?

BERATER#2 nein, ich staun nur
wie dir das so mir nichts, dir nichts aus dem Maul raus fällt
das Wahrheitswort

BERATER#1 ach

BERATER#2 ja mich wundert's, mit Verlaub, das wundert mich

BERATER#3 mich auch

BERATER#4 womit wir bei der Tagesordnung angelangt

BERATER#1 ja da habt ihr's
weil das eine Tagesordnung heute ist

BERATER#2 so hat sich das zwar vorher gar nicht angehört
war eher fast als hätt's dich mitgerissen
schwärmerisch von Gutheit reden

einer sagt noch „Schönheit“ hinterher

BERATER#3 Entschuldigung, das lag doch auf der Hand

BERATER#2 sagt einer „Schönheit“
und das Wort, ich wills jetzt gar nicht nennen, schon ist's draußen

BERATER#4 „Wahrheitswort“
man kann's ruhig sagen
schließlich sagt die Tagesordnung

BERATER#2 schon ist's draußen
hätt' man dir nicht angesehen
der Terror dir so schnell zur Hand

BERATER#3 man möcht' fast sagen, schnell im Mund

BERATER#2 Respekt
das hätt' man dir nicht angesehen
den Terror
nein
Respekt

BERATER#1 ist mir fast ein bisschen leichter jetzt
ums Herz
hab schon gedacht
ich mein
dass euch vielleicht mein Wort
ich sag's jetzt nicht mehr
in die falsche Kehle
ja, daran erkennt man wahre Freunde
„gute“ mein ich

BERATER#3 schöne Freunde, mit Verlaub

BERATER#1 die einem nicht das Wort im Mund herum verdreh'n
 und hören, was man sagen will
 auch wenn's vielleicht ein bisschen ungeschickt
 die Zunge schneller als der Kopf
 und trotzdem
 schöne, gute Freunde hören, was gemeint
 den Terror hör'n sie raus
 da wird's mir wirklich leicht ums Herz

2. Szene

*Das erste „Opfer“ des Präsidenten,
welches am nämlichen Abend gerade vorm Fernseher saß, nebst Richard, dem Mann mit
geöffnetem Herzen,
gefolgt vom ersten Teil der Rede des Präsidenten*

SANDRA da wird's ihm wirklich leicht ums Herz, hat er gesagt,
 nein, nicht der Präsident,
 natürlich *er*
 ja, „Richard“,
 weiß ich schon, das muss mir keiner, dass der „Richard“
 ich und er, von dem der Name „Richard“
 sitzen wir vorm Fernsehapparat
 ein Sonntag war das, Abend
 hat grad Huhn gegeben
 selbst gemacht
 nein, nicht das Huhn
 die Essbarkeit des Huhns, wenn man so will, die hab ich selbst
 und sitzen wir auf meiner Couch, bei mir daheim
 und kopflos kalt das Huhn am Tisch vor uns,
 von uns'ren Mündern sorgsam skelettiert

ERICH ma, Sandra, schau, der Präsident!

SANDRA und plötzlich ER
 mit SEINEM Mund,
 der Präsident,
 den keiner eingeladen
 ER
 vom Bildschirm her
 bei uns am Tisch
 im Fernsehapparat
 sich selber eingeladen
 Zufall war das, dass ich nicht schon längst den Couchtisch abgeräumt
 dass ich den Präsidenten hören musst
 nicht längst schon in die Küche raus
 vermutlich weil in mir so eine Schwere war
 und komm nicht hoch von dieser Couch
 und setzt zu dritter letzt der Präsident vom Bildschirm her sich an den Tisch
 die Fahne steht im Hintergrund Hab Acht!
 der Adler an der Wand
 das Tischtuch in der Farbe der Partei
 und keiner eingeladen, diesen dritten
 nein, verdammt, den hat hier keiner
 ungeladen, macht aus zwei dann drei
 aus ihm und mir macht DER dann drei
 der dritte Präsident
 im Fernsehapparat
 das Maul mit seiner Rede voll,
 in meinem drinn' noch Hühnerfleisch, das zwischen Zähnen sich verkrochen
 hat

RICHARD was will denn der?

SANDRA hat dann gefragt von dem der Name „Richard“

wird er uns schon sagen
hab ich mir gedacht
dann eine Hand von unten, die das Mikrophon noch bisschen näher rückt
kurz still
am Bildschirm
und bei uns
wir zwei nicht viel geredet
ich und er
nicht viel
dafür dann ER
der dritte
dritter Präsident, nimmt voll das Maul, er räuspert sich

RICHARD wahrscheinlich hält der eine Rede jetzt

SANDRA ich muss hier sauber machen,
sag ich
stapel mal die Teller und den Rest vom Huhn

RICHARD jetzt lass das steh'n, ich hör ja nichts

SANDRA ich muss hier sauber

RICHARD Sandra, jetzt verdammt
jetzt lass die Teller steh'n
wo ist die Fernbedienung

SANDRA hat sich in der Ritze zwischen uns verkrochen
er dann diese Präsidentenstimme laut gestellt
was aus dem dritten Maul dann rausgekommen ist,
das muss ich jetzt nicht sagen
nein, das muss ich nicht
konnt' jeder hör'n, was aus dem
nehm' ich jetzt die Präsidentenstimme

nein, in meinen Mund nehm' ich die nicht, verdammt
da kann mich keiner zwingen

RICHARD und mir wird's ganz leicht ums Herz

SANDRA als dann die Rede von dem Präsidenten endlich fertig war,
hat mich dann der, von dem der Name, ja
hat mich so komisch angeschaut

gib mal die Fernbedienung her!

WETTERFRAU und macht's der Blick auf die Großwetterlage, nein, der macht's jetzt
auch nicht besser, Tiefdruck Jenny vom Nord-Westen her bringt
feuchte, kühle Luft- und Wolkenmassen, reichlich Wind und Regen,
mit polarer Kälte und atlantisch feucht kommt Jenny hier in einer
Kurve links vom Norden über den Atlantik und aus Grönland her
kommt Tiefdruck-Jenny, regnet sich bis morgen Abend über ganz
Europa aus, was das für Österreich, das schau'n wir uns gleich auf
der Karte an, da ist sie schon

SANDRA die Fernbedienung!
hab dann die Wetterfrau und Jenny mit dem Daumen ausgeschaltet
er schaut immer noch so komisch
sagt, dass ihm ganz leicht ums Herz

RICHARD ganz leicht ums Herz

SANDRA verdammt
und dass er mir was sagen muss
weil ihm der Präsident sein Herz

RICHARD hat mir mein Herz geöffnet
Sandra, weißt
mein Herz

SANDRA und aus dem Herzen spricht er ihm
der Präsident
hat er gesagt
verdammt, aus seinem Arschlochherz spricht neuerdings der Präsident

RICHARD *[mit der Stimme des Präsidenten]*
liebe Bürgerinnen und Bürger und Menschen in diesem Land, es ist
jetzt seit einiger Zeit der Fall, dass in der Öffentlichkeit der ah
Fall meiner ah
ah
ah Person
ah
besprochen und mit einiger Ungerechtigkeit, wie ich mir das Recht
herausnehme festzustellen, dass das eine ah
Ungerechtigkeit ist, wie diese
ah
Besprechung Diskussion seit einiger Zeit derzeit geführt wird
anlässlich meiner Person, das heißt, dass in meiner Person ein Anlass
gesucht und nach dem Dafürhalten der diversen Wortführer in dieser
Debatte ah
Angelegenheit ist dieser Anlass nach dem angestregten Suchen von
ihnen – das sind die Wortführer – gefunden
ah
gefunden worden
ah
mutmaßlich in eben meiner Person gefunden worden und aufgrund
dieses Umstands habe ich mich entschlossen und wende ich mich an
sie, das heißt, eben selbige Öffentlichkeit
ah
durch die öffentlich rechtliche Anstalt hier heute Abend wende ich
mich an Sie, werte Bürgerinnen und Bürger und
ah
Menschen

3. Szene

*Das zweite „Opfer“ des Präsidenten,
welches den nämlichen Abend gezwungenermaßen ebenfalls vor dem Fernseher
verbrachte, nebst Karin, der Pflegerin mit offenem Ohr,
gefolgt vom zweiten Teil der Rede des Präsidenten*

ERICH damit meint er uns
 „Bürger und Menschen“ hat er gesagt und mit den „Menschen“
 meint er uns, da meint er uns damit, mit „Menschen“

KARIN Menschen sind wir alle, Erich, Menschen sind wir wirklich alle
 sag ich
 so jetzt mal den einen Fuß da rein
 und jetzt den zweiten noch

ERICH mit „Menschen“ meint er uns, verflucht nochmal

KARIN den Fuß!

ERICH die Füß' die gehen nicht mehr gut
 das weiß ich schon
 die Füß' nicht und die Hände, Augen
 innen drinnen auch nix mehr
 nur hören tu ich immer noch und hier, da oben, in dem Kopf da
 drinn'
 das geht noch
 ja und wie das geht

KARIN und wie das geht
 und jetzt die Hose vorn' und hint'

ERICH ich weiß doch, was ich hör'
 und was der Kopf da oben denkt
 das weiß ich auch
 das weiß nur sonst hier keiner
 weil das Hör'n und Denken sieht man außen nicht
 das ist ein Glück
 dass das versteckt
 geheim

KARIN ich mein, dass hat man schon gemerkt, dass, wenn er will
 dass er da alles hört
 ich mein, wir sind ja auch vom Fach
 natürlich merkt man das

ERICH da sieht mir keiner rein da oben

KARIN so, jetzt noch das Oberteil

ERICH nein, das war schon immer so
 das Glück
 dass keiner rein da oben
 dass das Maul nicht sagen muss, was sich im Hirn versteckt

KARIN Erich, Hände hoch!
 das Oberteil!

ERICH dann sagt der „Menschen“
 dieser Haderlump, dahergelauf'ner, Präsident
 die Bürger sind die andern
 Karin, du bist so ein Bürger
 „Menschen“, das sind wir
 die, wo nix mehr geht, das sind die Menschen
 den Krüppeldreck, den nennt man heutzutage Mensch
 die andern sind die Bürger

wir, hier drinnen, sind der Rest, der Dreck, der Auswurf, Volkskot
wir sind Mensch
das geht da oben wirklich gut, dass ich das merk
scheiß auf dieses Oberteil
die Brust mit meinem Wolfspelz drauf, dem grauen
nackig bleibt die Brust, die bürgerliche
nackig bleibt die heut

KARIN Erich, komm, jetzt gib die Hände her

ERICH nix, du Bürger-Fut
die bleibt heut nackig
grauer Wolfspelz
sind die Mädels drauf gelegen
damals, wie ich noch ein Un-Mensch war
da sind die Mädels nach der Reihe g'legen drauf
mit ihren Köpfen, wo man nicht ins Inn're sieht
da sind sie g'legen drauf wie auf der Wiese
nackig bleibt die heut

KARIN dann leg dich rein und gib a Ruh
hab ich gesagt
und ihm die Decke hochgezogen
im Pyjama konnt' man deutlich seh'n, dass drinnen
nein, das fällt jetzt unter Schweige--

ERICH Haderlump! da sagt der: „Mensch“
mein Lieber, schöne Zeiten sind das
wo der Dreck zum Menschen wird
du Karin?

KARIN Erich, gib jetzt Ruh, ich geh

ERICH magst vielleicht dich auf die Wiese legen?